

Die Gartenbauwirtschaft

Wirtschaftszeitung des deutschen Gartenbaues
Amtliche Zeitschrift für den Gartenbau im Reichsnährstand



Nummer 35
Berlin, Donnerstag, den 29. Ernting (August) 1935
52. Jahrgang

Blut und Boden

Aus dem Inhalt: **Wie arbeitet die Unterabteilung Garten einer Landesbauernschaft?** - Rundfunk und Nährstand - Anträge und Ting - Anordnung Nr. 22 der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft - Frühobsterbau durch die Gartenbauernschaften im Rheinland - Internationaler Junggärtneraustausch - Anordnungen Nr. 24 und 25 der Kartoffelwirtschaft - Die vorläufig in das Sortenregister für das Jahr 1936 eingetragenen Baechbohnenorten - Kohl - Gemüsebau auf Baechfeldern - Plombierungsertrag bei Gemüseanbau in Baechbohnen - Die Alleeplantagen, Zierbäume, Ziersträucher, größeren Heckenpflanzen, die erleichterte und die Bundeskettierung - Gutachten des Fachgebietes Baumschulen über wichtige Baumschulfragen - Wildtulpen für Gärten - Gartengestaltung und Architektur - Gartenpolizei und Erzeugungsschlauch - "Deutsche Kakteen-Schau 1935" - Die Jubiläumsgartenschau in Darmstadt - Ein Leitwort zur diesjährigen Obsternte - Entwicklung der Champignon-Marktlage - Erträge für Tulpen und Narzissen.

Hauptabteilung:
Berlin SW 61
Hofstraße 71 Fernruf F 6, 4406

Aufträge und Absatz im Gartenbau im Ernting

Wir verweisen auf die Veröffentlichung des gleichartigen Artikels in Nr. 31.

Der Ernting (August) pflegt im Gartenbau die ruhigen Sommermonate zu sein, mit Ausnahme der Erntingserzeugnisse des Obst- und Gemüsebaues. Im allgemeinen fand der Ernting im Markt noch unter dem Einfluß der Bedarfverlagerung, die durch die Reise- und Ferieninteressen der Verbraucher ausgelöst wird. Mäßig liefen dabei die Umsätze der meisten Erzeugnisse des üblichen täglichen Verbrauchs, besonders solche des Blumen- und Gemüsebaues, Samen- und Baumshulabfah, ebenso auch der Staudenabfah gegen. Jedoch zeigt sich in der Kulturbedingten Nachfrage.

Die Auftragserteilung in der Landschaftsgärtnerei beschränkte sich durchweg auf kleinere Unterhaltungsarbeiten. Im Mittelpunkt solcher Arbeiten stand wiederum die Befestigung von Anlagen, die der Unkrautfreiheit verfallen sind und deren Erbsparungen (Lure) sehr besonders offensichtlich und furchbar sind. Gruppenpflanzungen, wie die Erneuerung von Blumenrabatten in Vorgärten und Willengärten, sowie die Neubepflanzung von Grabstätten, wurden noch nicht wesentlich härer wie in derselben Zeit des Vorjahres in Auftrag gegeben. Jedoch ist es in der Friedhofpflanzung in der zweiten Monatshälfte etwas lebhafter geworden. Die Verteilung an den Arbeiten der Reichsanstalten setzte sich in dem Umfang des Vormonats fort.

Bei den Baumshulen, in denen der Verkauf seit an sich ruht, mehren sich die Aufträge für den voranschreitenden Herbstbedarf. Am meisten scheinen Zierbäume und Obstgehölze gefragt zu sein, weil sich dafür schon jetzt das Interesse lebhafter zeigt. Zu bestimmten Aufträgen ist es aber im Verlauf des Monats noch heftig gekommen. Der Staudenabfah, der sich in den Staudenabteilungen der Baumshulen widerspiegelt, muß, lag unbedeutenderweise ruhig. Es scheint notwendig zu sein, den Gartenbesitzer besser über die Vorteile der Spätsommerpflanzung der Stauden aufzuklären und für eine Spätsommerbestellung zu werben.

Der Blumenabfah belebte sich in der zweiten Monatshälfte bei Freilandpflanzungen, die für die Erneuerung in den Blumenrabatten und besonders in der Friedhofpflanzung gebraucht wurden. Die üblichen Pflanzpflanzen fanden hierfür nur noch in geringerer Auswahl zur Verfügung, doch war das Angebot, wie auch die unterstehende Angebotsverteilung auf dem Topfpflanzenmarkt erheblich. Bei dieser Pflanzengruppe durchweg noch reichlich. Nur ging die Angebotszahl in der dritten Woche unter der schwach lebhafteren Nachfrage etwas zurück. Im übrigen blieb der Topfpflanzenmarkt wert- und mengenmäßig im Rahmen eines ruhigen Sommergeschäftes. Das Angebot war reichlich, wie die nachstehenden Angebotszahlen des Berliner Blumenmarktes zeigen. Die Angebotszahlen beruhen auf der Beurteilung des Angebotsumfangs zu Marktschluss. Bei der Angebotszahl 100 gleichen sich Nachfrage und Angebot aus, während das Angebot um soviel stärker als die Nachfrage ist, je mehr sich die Angebotszahl über 100 bewegt, und um so geringer als die Nachfrage ist, je tiefer sie unter 100 liegt. Die Angebotsmengen werden am Berliner Markt für jede einzelne Blumenart laufend in dieser Weise beurteilt und zeigen, in Abschnitten aufgeteilt, folgendes Ergebnis:

Angebotsmengen am Blumenmarkt im Ernting (August)

a) Topfpflanzenmarkt					
Wochen-woche	Wochenangebotsmengen	Angebotszahl	Nachfrage	Abfah	Verhältnis
4. Juli-Woche	140*	130	130	140	100
1. Aug.-Woche	130	130	120	130	140
2. Aug.-Woche	130	130	130	140	140
3. Aug.-Woche	140	140	130	140	130
4. Aug.-Woche	140	140	130	140	130

*) 100 = Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage.

Die Auffstellung zeigt in allen Abfahgruppen des Topfpflanzenmarktes zumindsten reichliches Angebot. Die Zahlen der 4. Juliwoche wurden verhältnismäßig noch hinzugenommen. Der Angebotsumfang bei der Gruppe der üblichen Gespähpflanzen in der 1. und 2. Woche ist auf eine etwas härtere Beanspruchung des Blumenmarktes infolge der vorangegangenen Verknappung am Schnittblumenmarkt ausgeglichen worden. Bei den Bleichpflanzen (Wunderbäume) kommt das reichliche Angebot durch eine entsprechende Zurückhaltung in der Nachfrage zustande. Die Gruppen- pflanzgruppen hatte gleichmäßige Abgänge und im allgemeinen keine allzu kränkende Anfuhr, wodurch diese Gruppe auch die verhältnismäßig geringsten Angebotszahlen anweist. Die Freilandpflanzen- gruppe konnte im Verlaufe des Monats ihr starkes Lieferangebot durch den Abfah verschiedener Sorten und durch die bereits erwähnte leichte Verknappung der Nachfrage in der zweiten Monatshälfte wesentlich abmildern. Auf dem Schnittblumenmarkt wurde die in der Monatswende entstandene leichte Verknappung schon in der ersten Woche wieder aufgehoben. In gleicher Zeit war das Angebot zunehmend und die Nachfrage wieder zurückhaltender. Die Umsätze lagen schon mit Ende der zweiten Woche wieder wert- und mengenmäßig sehr stark.

Eine Verknappung tritt in der 1. Woche hier deshalb nicht in Erscheinung, weil Gladiolen, die in der Gruppe der mittleren Blumen erhalten sind, auch während der Verknappung reichlich vorhanden waren und dadurch ausgleichend wirkten.

Wie arbeitet die Unterabteilung Garten einer Landesbauernschaft?

Von A. Häffner, Landesbauernschaft Württemberg

Ich habe nicht die Absicht, hier Fragen zu behandeln, die in der letzten Zeit öfters und eingehend hier besprochen worden sind. Ich möchte vielmehr aus dem reichen Arbeitsgebiet der Unterabteilung Garten Punkte herausgreifen, die bisher weniger behandelt wurden.

Bereits beim Aufsatze zur Erzeugungsschlacht wurde darauf hingewiesen, daß es sich bei dieser Maßnahme für den Gartenbau weniger um eine Steigerung hinsichtlich der erzeugten Mengen handelt, sondern mehr um eine Steigerung der Güte der gartenbaulichen Erzeugnisse. Nun ist es eine Tatsache, daß nicht alle gärtnerischen Betriebe die notwendige fachliche Höhe innehaben. Es ergab sich daraus die Notwendigkeit, eine eingehende fachliche Beratung gerade dieser Betriebe durchzuführen.

In Betrachtungen kann allerdings diese Aufgabe nicht reiblos gelöst werden, da hier mehr oder weniger immer Markt- und wirtschaftspolitische Fragen im Vordergrund stehen. Wie haben deshalb im Monatsheft (Mai) d. J. mit eingehenden Beratungen begonnen. Neben dem Hauptzweck der fachlichen und persönlichen Beratung ergaben diese Beratungen auch ein genaues Bild über die vorhandenen Betriebe. Es konnte dabei festgestellt werden, daß vielfach in den letzten Jahren Betriebe errichtet wurden, die in keinem hoch- oder gar in keinem derartigen Maße der gärtnerischen Arbeit würdigen. Diese Beratungen werden in der Regel von dem Unterabteilungsleiter C 9 und einem Sachbearbeiter durchgeführt. Dabei wird der gesamte Betrieb eingehend befragt und auf Mängel bei den Kulturen usw. aufmerksam gemacht. Es läßt sich nicht vermeiden, daß dabei auch manchmal sehr offen und ehrlich Kritik geübt wird. Außerdem werden genaue Erhebungen über den Betrieb gemacht. Diese Erhebungen erstrecken sich u. a. auf persönliche Verhältnisse des Inhabers, Ausbildung, Betriebsverhältnisse, Arbeitskräfte, Kulturen, Umlauf und Art des Abfahes, finanzielle Verhältnisse usw. Wir bekommen dabei einen sehr genauen Einblick in die einzelnen Betriebe. Das Ergebnis der Befragung wird dann in Karteifolien kurz niedergelegt, so daß wir zu jeder Zeit über die einzelnen Betriebe ein Nachschlagewerk zur Hand haben. Es zeigt sich auch dabei, daß die einzelnen Betriebe hinsichtlich der fachlichen Höhe sehr voneinander abweichen. Von den sehr guten bis zu den mangelhaften Betrieben kann man alle Zwischenstufen feststellen. Besondere Aufmerksamkeit gilt den jungen Betrieben, weil gerade hier eine eingehende persönliche und fachliche Beratung oft am notwendigsten ist. Wir können dabei beobachten, daß viele Berufsaemter in den letzten Jahren ein eigenes Geschäft gegründet haben, die früher eine Stellung außerhalb des Berufs befehliget waren und erst durch die wirtschaftliche Krise der letzten Jahre wieder auf den warmen Boden zurückgekehrt sind. Es ist selbstverständlich, daß wir bei diesen Beratungen auch die Wohnungsverhältnisse der Gärtnerschaft, besonders der Lehrlinge, ansehn. Es muß jedoch anerkannt werden, daß die Wohnungsverhältnisse in Württemberg, mit wenigen Ausnahmen, durchaus mangelhaft sind.

In einzelnen Landesabteilungen konnten wir sehr viele kleine Baumshulen ansehn, die vielfach nicht den geübten in Württemberg üblichen Stand der Baumshulkulturen aufweisen. Es handelt sich meistens um sog. Baummarkt-Baumshulen, oder um Baumshulen, die in keinem Maßstab von sog. gemischten Betrieben getrennt werden. Gerade bei der Befragung der sog. Baummarkt-Baumshulen zeigt es sich, wie notwendig Beratungen über die Ausbildung für diejenigen sind, die die Absicht haben, eine Baumshule zu errichten. Wie ich bis jetzt feststellen konnte, haben diese Beratungen auch eine gute pädagogische Wirkung. Der einzelne Gärtner, besonders der auf dem Lande, hat das Gefühl, daß die ver-

Rundfunk und Nährstand

Die 12. Rundfunkausstellung in Berlin brachte solche Massen von Besuchern aus allen Teilen und Gauen des Reiches nach Berlin, wie man es vor einigen Jahren nie für möglich gehalten hätte. Auf kaum einem Gebiet kann man anschaulicher und zahlenmäßig das Wort beweisen: „So ein Wille ist, ist auch ein Weg“, wie beim Aufbau und der Befestigung des Rundfunkwesens seit der nationalsozialistischen Revolution. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist seit der Nachahmung von Jahr zu Jahr gestiegen, der Volksempfänger konnte immer größere Auflagen erleben, der Gemeinschaftsempfänger der Deutschen Arbeitsfront wird es ermöglichen, den Gemeinschaftsempfänger in allen Betrieben zur Durchführung zu bringen. In diesem Jahre war Deutschland das erste Land der Welt, das serienmäßig hergestellte Fernsehgeräte im Rahmen einer großen Ausstellung zeigen konnte. Tatsächlich ist der Rundfunk nach den Worten des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, die 8. GröÖmaht der Welt geworden!

Der deutsche Nährstand verdankt dem Rundfunk manches. Abgesehen von täglichen Nachrichten, mögen sie auf dem Gebiet der Politik, Wirtschaft oder Wetterkunde liegen, hat der

Im Innern des Blattes: Ein Leitwort zur diesjährigen Obsternte

Gärtner Gelegenheit, sich auf seinem Fachgebiet fortzubilden, sich stets auf dem Laufenden zu halten. Darüber hinaus ist dem Gärtner durch den Rundfunk Gelegenheit gegeben, groÖe politische Ereignisse der Nation mitzuerleben. Der 1. Mai, der Tag der nationalen Arbeit, der Reichsparteitag in Nürnberg, das Erntedankfest auf dem Bädergebirg sind nur einige Beispiele, die erkennen lassen, wie manche Gelegenheiten gegeben sind, bedeutende Tage der Nation unmittelbar mitzuerleben. Diese Gelegenheiten lassen auch den Gärtner Anteil nehmen an den Geschicken des ganzen Volkes. Er nimmt als Volksgenosse mit teil an den groÖen Geschehnissen. Die Gefahr, die einsames Wohnen und Leben in manchen unserer Betrieben mit sich bringt, daß man eigenmächtig wird und den Forderungen des Ganzen verständiglos gegenübersteht, wird dadurch teilweise überbrückt.

Der Rundfunk ist zum groÖen Bindeglied der Nation, zum einenden Mittel aller Volksgenossen geworden.

Der Nationalsozialismus hat in unserem Volk mit allen seinen Ständen, Berufen und allen seinen Volksgenossen erst den bewußt politischen Menschen erweckt. Diese Aufgabe, den politischen Menschen zur Reife, d. h. zur Entfaltung aller seiner Anlagen zu bringen, konnte nicht von heute auf morgen gelöst werden. Dazu war eine jahrelange Schulungs- und Erziehungsarbeit notwendig. Vor allem galt es auch, beim Heranwachsen des Führernachwuchses das flache Land in genügender Weise zu beachten und einzufassen. Wenn wir im Nährstand den ewigen Blutquell der Nation erkennen, dann müssen wir auch dafür Sorge tragen, daß frisches, latesfrohes Blut vom Boden her die gesamte Staatsführung, die öffentliche Verwaltung und Wirtschaftsführung durchfließen kann. Der Rundfunk trägt durch seine politische Sendung dazu bei, den Menschen zu wecken, ihn zu sich selbst und zu seinem Volk hinzuführen. Dies aber bedeutet politische Anlagen und Fähigkeiten wecken und zur Gestaltung und Beteiligung anregen. Die politische Aufgabe des Rundfunks und ihr Wert muß sehr hoch angeschlagen werden.

Wie stark der Nährstand im Rundfunk eingeschaltet wurde, zeigt der beachtliche Raum, der im Rahmen der Sendungen den Fragen des Gartenbaues eingeräumt wurde. Wenn man den Anteil derselben in den Rundfunkprogrammen der Systemzeit verfolgte, sah man

beachtenswert ist das starke Anknollen zum Schluß des Monats, was zugleich auch eine sehr ungünstige Abfahlage zum Ausdruck bringt. Am Berliner Großmarkt entwickelte sich unter dieser Bewegung das Angebot wie folgt:

Angebotsmengen am Blumenmarkt im Ernting (August)			
b) Schnittblumenmarkt			
Wochen-woche	Wochenangebotsmengen	Angebotszahl	Nachfrage
4. Juli-Woche	120*	130	100
1. Aug.-Woche	100	100	100
2. Aug.-Woche	130	130	120
3. Aug.-Woche	150	160	140
4. Aug.-Woche	150	160	140

*) 100 = Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage.